

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen**

**Scribe, Eugène**

**Leipzig, [ca. 1869]**

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90272)

Herzogin. Ein Wort nur . . .

Königin. Ich kann nicht . . . es ist Zeit, uns nach der Capelle zu begeben . . . (Zu Abigail, welche durch die Thür rechts eintritt.) Komm, gehen wir!

Abigail. Wie bewegt Eure Majestät sind!

Königin (halblaut, indem sie sie in den Vordergrund der Bühne führt). Es ist nicht ohne Ursache. . . Es ist ein Geheimniß, das ich ergründen will . . . und die Person, von der wir vorhin sprachen, ich muß sie durchaus sehen, sie fragen . . .

Abigail (heiter). Wen? . . . den Unbekannten?

Königin. Ja . . . Du wirst ihn zu mir führen, das ist deine Sache.

Abigail (wie vorher). Dazu muß ich ihn kennen.

Königin (sich umwendend und Masham erblickend, der durch die Thür im Hintergrund eingetreten ist, und ihr die Handschuh und die Bibel reicht, leise zu Abigail). Sieh, er ist es!

Abigail (starr vor Erstaunen). O Himmel!

Bolingb. (der zu ihr hingetreten ist). Das Spiel steht prächtig!

Abigail. Es ist verloren! . . .

Bolingbroke. Es ist gewonnen!

(Die Königin, welche die Handschuh und die Bibel aus den Händen Mashams genommen hat, giebt Abigail ein Zeichen, ihr zu folgen. — Beide entfernen sich. — Die Herzogin nimmt zornig die Papiere, welche auf dem Tische liegen und geht ab. Bolingbroke steht ihr mit triumphirender Miene nach.)

## Vierter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Herzogin. Es ist unerhört! . . . Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie einen Willen . . . einen wirklichen Willen. Soll man ihn den Talenten Bolingbrokes zuschreiben? . . . Oder sollte es schon der Einfluß jenes jungen Mädchens sein? . . . (Mit dem Ausdruck der Verachtung, nach einer kurzen Pause.) Wohlau! ich muß es wissen. . . Indessen soeben, beim Hinausgehen aus der Capelle, wo wir Beide, glaube ich, mit gleicher Sammlung gebetet haben . . . war sie allein . . . Bolingbroke und Abigail waren nicht mehr da . . . und

sie widerstand noch, und es mußten große Mittel angewandt werden . . . Diese Bill, für die Zurückberufung der Stuarts . . . Ich habe versprochen, daß sie noch heute in der Kammer durchgehen sollte . . . wenn der Marquis abreiste . . . und ich habe seine Pässe . . . ich habe sie . . . für morgen nur . . . 24 Stunden mehr, schadet wenig! . . . Doch beim Unterzeichnen hat die Königin, die in Nichts beständig ist . . . selbst nicht in ihrer üblen Laune . . . gegen mich einen bittern, harten Ton beibehalten, der ihr nicht eigen ist . . . Es lag Ironie, Aerger darin . . . ein unterdrückter und verbissener Zorn, den sie nicht wagte ausbrechen zu lassen . . . (Lachen.) Gewiß verabscheut sie ihre Favoritin! . . . ich weiß es und das giebt mir Kraft . . . Die Gunst, die sich auf Liebe gründet, vergeht sehr bald . . . ist sie es aber auf Haß . . . wird sie nur vermehrt . . . und darin liegt das Geheimniß meines Einflusses . . . Wer kommt? . . . Ah, unser junger Officier.

### Zweiter Auftritt.

Masham. Die Herzogin.

Masham. Das ist die gefürchtete Herzogin, vor der mich zu hüten, Abigail mir so oft anempfohen hat . . . Ich weiß nicht warum? . . . Thut nichts . . . fürchten wir sie immerhin . . . Vertrauen! (Er grüßt sie ehrfurchtsvoll.)

Herzogin. Sind Sie nicht Herr Masham, der jüngste durch den Herzog von Marlborough ernannte Officier in der Garde?

Masham. Ja, Milady. (Bei Seite.) Ah, mein Gott! sie wird mich verabschieden lassen.

Herzogin. Welche Ansprüche hatten Sie auf diese Ernennung?

Masham. Sehr wenig, wenn man mein Verdienst betrachtet; so viel als irgend Jemand, wenn man den Eifer und Muth rechnet.

Herzogin. Gut! . . . ich liebe diese Antwort und ich sehe, daß Mylord Recht gethan hat, Sie zu ernennen . . .

Masham. Ich wünschte nur, daß er dieser Gunst noch eine andere hinzufügte!

Herzogin. Er wird sie Ihnen bewilligen; sprechen Sie.



Masham. Ist es möglich?

Herzogin. Worin besteht diese Günst?

Masham. Er möge mir Gelegenheit bieten, seine Wahl zu rechtfertigen, indem er mich an seiner Seite unter unsere Fahnen beruft.

Herzogin. Er wird es thun . . . glauben Sie meinem Wort . . .

Masham. Ach, Madame . . . zu viel Güte! . . . Sie, die man mir darge stellt hatte . . . als eine Feindin . . .

Herzogin. Ei, wer denn?

Masham. Personen, welche Sie nicht kannten, und die von jetzt an meine Ergebenheit für Sie theilen werden . . .

Herzogin. Ergebenheit, kann ich darauf zählen . . . kann ich sie in Anspruch nehmen?

Masham. Geruhen Sie, mir Ihre Befehle zu geben.

Herzogin (ihm mit Wohlwollen betrachtend). Es ist gut! Masham, ich bin zufrieden mit Ihnen. (Ihm ein Zeichen gebend sich zu nähern.) Treten Sie näher.

Masham (bei Seite). Welche Blicke voll Güte! ich finde mich nicht darein.

Herzogin. Sie hören mich, nicht wahr?

Masham. Ja, Milady. (Bei Seite.) Was kann sie von mir wollen?

Herzogin. Es handelt sich um einen wichtigen Auftrag, den mir die Königin übertragen hat, und für den ich die Augen auf Sie geworfen habe. Sie werden mir jeden Tag Rechenschaft geben über den Erfolg Ihrer Bemühungen, sich mit mir berathen und meine Befehle entgegen nehmen, um zu der Entdeckung des Verbrechers zu gelangen.

Masham. Ein Verbrechen?

Herzogin. Ja, ein tollkühnes Verbrechen, das keine Gnade verdient, ist in dem Palast St. James selbst verübt worden. Ein Mitglied der Opposition, das ich übrigens sehr wenig schätze, Richard Bolingbroke . . .

Masham (bei Seite). O Himmel!

Herzogin. Ist ermordet worden.

Masham (mit Umwillen). Nein, Madame, er ist auf rechtliche Weise, mit dem Degen in der Hand, durch einen Edelmann getödtet worden, dessen Ehre er beschimpft hatte!

Herzogin. Nun gut! wenn Sie seinen Mörder kennen . . . so müssen Sie ihn uns ausliefern. Sie haben es mir versprochen und wir haben geschworen, ihn zu verfolgen.

Masham. Verfolgen Sie Niemand, Madame, denn ich bin es! . . .

Herzogin. Sie Masham!

Masham. Ich selbst.

Herzogin (lebhaft, ihm die Hand auf den Mund legend). Schweigen Sie! . . . schweigen Sie! . . . daß es Niemand erfahre. Welches Geschrei würde sich nicht gegen Sie erheben, der Sie zu dem Hof und zu dem Hause der Königin gehören! . . . (lebhaft.) Es ist Ihnen Nichts vorzuwerfen . . . Nichts, ich bin davon überzeugt . . . Alles hat sich auf rechtliche Weise zugetragen . . . Sie haben es mir gesagt, und wer Sie sieht, Masham, kann daran nicht zweifeln . . . Aber der Haß unserer Feinde und Ihre Ernennung zum Officier in der Garde an demselben Tage des Kampfes . . . die dafür die Belohnung scheint . . .

Masham. Das ist wahr!

Herzogin. Wir würden Sie nicht mehr vertheidigen können.

Masham. Ist es möglich! . . . ein solches Interesse! . . .

Herzogin. Es giebt nur ein Mittel, Sie zu retten . . . was Sie eben so heiß wünschten: Sie müssen zum Heere abgehen . . .

Masham. Ach, wie danke ich Ihnen!

Herzogin (bewegt). Für kurze Zeit, Masham . . . so lange bis diese Angelegenheit sich beruhigt hat und vergessen ist . . . Sie werden schon morgen abgehen, und ich werde Ihnen für den Marschall Depeschen geben, die Sie bei mir abholen werden.

Masham. Um welche Zeit?

Herzogin. Nach dem Cirkel bei der Königin . . . heute Abend . . . Und damit man Ihre Abreise nicht argwöhne, geben Sie Acht, daß Niemand Sie sieht!

Masham. Ich schwöre es Ihnen! Aber noch kann ich mich nicht darein finden . . . Sie, die ich scheute . . . Sie, die ich fürchtete . . . Ach! aus Dankbarkeit muß ich Ihnen mein ganzes Herz öffnen . . .



Herzogin. Heute Abend werden Sie mir Alles sagen . . .  
Stille! man kommt.

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Abigail, tritt ganz bewegt durch die Thür rechts ein.

Abigail. Allein mit ihr . . . unter vier Augen! . . .

Herzogin (bei Seite). Wieder diese Abigail, der ich immerfort begegne. (Laut.) Was führt Sie her . . . was wollen Sie . . . was verlangen Sie?

Abig. (verwirrt Beide betrachtend). Nichts . . . ich weiß nicht . . . ich fürchtete . . . (Sich sammelnd.) Ach! . . . ja, wahrhaftig . . . ich besinne mich . . . die Königin will Sie sprechen, Madame . . .

Herzogin. Es ist gut . . . ich werde mich später zu ihr begeben . . .

Abig. Sogleich, Madame, denn die Königin erwartet Sie. Herzogin (zornig.) Gut, sagen Sie Ihrer Gebieterin . . .

Abigail (mit Würde). Ich habe Niemandem etwas zu sagen . . . als Ihnen, Frau Herzogin, der ich die Befehle meiner und Ihrer Gebieterin überbracht habe.

(Die Herzogin macht eine Bewegung des Zorns, faßt sich aber, hält an sich und geht ab.)

### Vierter Auftritt.

Masham. Abigail.

Masham. Was denken Sie, Abigail? So mit ihr zu sprechen?

Abigail. Warum nicht? . . . ich habe das Recht dazu. Und Sie, mein Herr, wer hat Ihnen das Recht gegeben, ihre Vertheidigung zu ergreifen?

Masham. Alles, was sie für uns gethan hat . . . Sie, die Sie mir dieselbe so schrecklich geschildert hatten . . .

Abigail. Sie ist so schlecht! . . . Ich habe es gesagt und ich sage es noch.

Masham. Nun wohl! Sie sind im Irrthum . . . Sie wissen nicht, was ich ihrer Güte verdanke . . . ihrem Schutze.

Abigail. Ihrem Schutze! . . . Wie! wer hat Ihnen gesagt? . . .

Masham. Niemand . . . ich war es, im Gegentheil, der

ihr mein Duell mit Richard Bolingbroke gestand, und in ihrer Großmuth hat sie versprochen, mich zu vertheidigen . . . mich zu beschützen.

Abigail (trocken). Zu was denn? . . . Ist Herr von St. John nicht da . . . ich sehe nicht ein, daß es eines andern Schutzes bedarf.

Masham (erstaunt). Abigail, ich erkenne Sie nicht wieder . . . woher kommt diese Verwirrung . . . diese Aufregung . . .

Abigail. Ich bin es nicht . . . ich bin gekommen . . . ich bin gelaufen . . . so eilig war ich, der Königin zu gehorchen . . . es handelt sich nicht um mich . . . sondern um die Herzogin . . . Was hat sie Ihnen gesagt?

Masham. Sie will, um mich der Gefahr zu entziehen, daß ich morgen zum Heere abgehe . . .

Abigail (einen Schrei ausstosend). Sie tödten lassen, um Sie der Gefahr zu entziehen! . . . Und Sie glauben, daß diese Frau Sie liebt . . . (Sich fassend.) Nein . . . ich will sagen . . . Interesse für Sie hat . . . Sie beschützt?

Masham. Ja, ohne Zweifel . . . ich habe ihr gesagt, daß ich ihre Depeschen für den Marschall abholen werde . . . heute Abend . . . bei ihr.

Abigail. Das haben Sie gesagt, Unglücklicher!

Masham. Wo ist da das Unglück?

Abigail. Und Sie werden gehen?

Masham. Ja, gewiß . . . Und sie war gegen mich so gefällig, so freundlich, daß ich eben, als Sie kamen, von unsern Plänen, von unserer Heirath mit ihr sprechen wollte . . .

Abigail (freudig). Wirklich? . . . (Bei Seite.) Und ich, die ihn im Verdacht hatte . . . (Laut, bewegt.) Verzeihung, Arthur . . . was Sie mir da sagen, ist gut . . .

Masham. Nicht wahr? . . . und heute Abend . . . werde ich gewiß mit ihr darüber sprechen.

Abigail. Nein . . . nein, ich beschwöre Sie . . . gehorchen Sie nicht ihrem Befehl . . . suchen Sie einen Vorwand.

Masham. Wo denken Sie hin? das würde sie beleidigen . . . das würde uns verderben.

Abigail. Thut nichts! . . . das ist besser . . .

Masham. Und aus welchem Grunde? . . .

Abigail (verlegen). Weil . . . heute Abend und fast zu ber-



selben Stunde . . . die Königin mir aufgetragen hat, Ihnen zu sagen, daß sie Sie sehen und sprechen wolle, und Sie vielleicht erwarten würde! . . . es ist nicht ganz sicher.

Masham. Ich verstehe! . . . dann muß ich zu der Königin gehen . . .

Abigail. Nein, Sie werden auch dahin nicht gehen.

Masham. Und warum denn?

Abigail. Ich kann es Ihnen nicht erklären . . . haben Sie Mitleid mit mir! denn ich bin sehr gequält, sehr unglücklich . . .

Masham. Was soll das heißen?

Abigail. Hören Sie mich, Arthur . . . lieben Sie mich wie ich Sie liebe?

Masham. Mehr als mein Leben . . .

Abigail. Nun gut! wenn ich selbst den Schein hätte, Ihrer Beförderung oder Ihrem Glücke hinderlich zu sein, und wie absonderlich Ihnen auch meine Rathschläge oder Befehle scheinen sollten, geben Sie mir Ihr Wort ihnen zu folgen, ohne mich nach dem Grunde zu fragen.

Masham. Ich schwöre es Ihnen!

Abigail. Zuerst also, sprechen Sie niemals von unserer Heirath zu der Herzogin.

Masham. Sie haben Recht . . . es ist besser der Königin davon zu sprechen.

Abigail (lebhaf). Noch weniger! . . .

Masham. Dies war indeß der Grund, daß ich sie diesen Morgen um eine Audienz bat . . . und ich bin sicher, daß sie uns beschützen wird . . . denn sie hat mich mit einer so liebenswürdigen und wohlwollenden Miene aufgenommen.

Abigail (bei Seite). Das nennt er Wohlwollen.

Masham. Und sie reichte mir freundlich ihre schöne Hand . . . die ich küßte. (Zu Abigail.) Was haben Sie, die Ihrige ist kalt wie Eis? . . .

Abigail. Nein . . . (Bei Seite.) Das hat sie mir nicht gesagt! (Zaut.) Und auch ich, Masham, bin schon in großer Gunst bei der Königin . . . sie überhäuft mich mit Wohlthaten und Freundschaft, und doch wäre es für unser Beider Glück besser gewesen, arm und elend zu bleiben und niemals hier an den Hof zu kommen, mitten in diese



vornehme Welt, wo so viele Gefahren, so viele Verführungen uns umgeben.

**Masham** (zornig). Ach, ich begreife . . . irgend Einer dieser hohen Herren . . . Man will uns trennen, uns veruneinigen . . . Sie meiner Liebe entreißen . . .

**Abigail**. Ja, so ist es fast. Stille, man klopft: es ist Bolingbroke, dem ich geschrieben habe, zu kommen. Er allein kann mir Rath geben.

**Masham**. Glauben Sie? . . .

**Abigail**. Aber dazu ist es nöthig, daß Sie uns verlassen.

**Masham** (erschauet). Ich! . . .

**Abigail**. Ach, Sie haben mir Gehorsam versprochen . . .

**Masham**. Und ich werde alle meine Schwüre halten.

(Er tügt ihr die Hand und geht durch die Thür im Hintergrund ab)

### Fünfter Austritt.

**Abigail** (ihm liebevoll nachblickend).

Ach, Arthur! . . . mehr als sonst . . . mehr als jemals! vielleicht auch, weil sie Alle ihn mir entreißen wollen . . . Oh nein, ich würde ihn ohne dies lieben! (Man klopft wieder an die Thür links.) Und Mylord hätte ich bald vergessen . . . ich verliere den Kopf . . . (Sie öffnet Bolingbroke die Thür links.)

### Sechster Austritt.

**Bolingbroke**. **Abigail**.

**Bolingbroke** (heiter eintretend). Ich eile auf Befehl der neuen Favoritin her, denn Sie werden es sein . . . ich habe es Ihnen gesagt, und man spricht schon davon . . .

**Abigail** (ohne auf ihn zu hören). Ja . . . ja, die Königin liebt mich und kann nicht mehr ohne mich sein. Aber helfen Sie, oder Alles ist verloren!

**Bolingb.** O Himmel! . . . sollte der Marquis von Torcy?

**Abigail** (sich vor den Kopf schlagend). Ach, das ist wahr! . . . ich dachte nicht mehr daran . . . Die Herzogin war in dem Kabinet der Königin . . . und diese hat unterzeichnet . . .

**Bolingbroke** (erschreckt). Die Abreise des Gesandten! . . .

**Abigail**. Oh, das ist noch nichts! . . . denken Sie, daß Masham . . .

Bolingbroke. Der Marquis entfernt sich aus London . . .  
Abigail (ohne auf ihn zu hören). In vierundzwanzig Stunden! (heftig). Aber wenn Sie wüßten . . .

Bolingbroke (zornig). Und die Herzogin . . .

Abigail (lebhaft). Die Herzogin ist nicht am meisten zu fürchten . . . ein anderes Hinderniß, noch fürchtbarer . . .

Bolingbroke. Für wen?

Abigail. Für Masham!

Bolingbroke (ungebützig). Handle man doch mit Verliebten Staatsgeschäfte ab . . . Ich spreche Ihnen von Frieden, von Krieg, von allen Interessen Europa's . . .

Abigail. Und ich spreche Ihnen von den meinigen! Europa kann ganz allein gehen, aber mir bleibt, wenn Sie mich verlassen, Nichts als zu sterben!

Bolingbroke. Vergebung, mein Kind, Vergebung . . . Sie zuerst. Der Ehrgeiz, sehen Sie, ist egoistisch und denkt immer an sich!

Abigail. Wie die Liebe!

Bolingbroke. Nun, lassen Sie hören! Sie sagten doch, daß die Königin unterzeichnet hat?

Abigail (ungebützig). Ja, wegen einer Bill, die man vorlegen soll.

Bolingbroke. Ich weiß! . . . Und sie steht wieder auf's Beste mit der Herzogin.

Abigail (wie vorher). Nein . . . sie verabscheut sie . . . sie ist aufgebracht gegen sie . . . ich weiß nicht warum . . . aber sie wagt nicht zu brechen . . .

Bolingbroke (lebhaft). Eine Explosion, die nur auf den Funken wartet . . . von jetzt in vierundzwanzig Stunden, möglich! . . . Und haben Sie ihr nicht vorgestellt, daß, wenn der Marquis sich morgen entfernt, man sich zu Nichts verpflichtet, wenn man ihn heute empfängt, daß man aus Rücksicht für einen großen König und aus guter Politik . . . der Politik der Zukunft, seinen Gesandten günstig aufzunehmen mußte? Haben Sie ihr das gesagt?

Abigail (zerstreut). Ich glaube, ja . . . ich bin dessen nicht gewiß . . . ein anderer Gegenstand beschäftigte mich.

Bolingbroke. Das ist richtig . . . betrachten wir diesen andern Gegenstand.



Abigail. Sie haben mich diesen Morgen erschreckt, zweifelt gesehen, als ich erfuhr, daß die Herzogin Protectionsgedanken auf Arthur habe . . . Ei nun, das war Nichts! . . . Noch eine andere . . . eine andere hohe Dame . . . (verlegen) deren Namen ich nicht nennen kann.

Bolingbroke (bei Seite). Armes Kind! . . . Sie glaubt mir es beizubringen. (Laut.) Woher wissen Sie es?

Abigail. Das ist ein Geheimniß, das ich nicht verrathen kann . . . fragen Sie mich nicht mehr darnach.

Bolingbroke (mit Bedeutung). Ich billige Ihre Verschwiegenheit und werde sogar nicht zu rathen suchen . . . Und diese Person . . . Herzogin oder Marquise, liebt auch Mafham?

Abigail. Das ist sehr schlecht, nicht wahr? sehr ungerecht! Sie Alle haben Prinzen, Herzöge, hohe Herren, die sie lieben . . . ich hatte nur Diesen . . . Und wie ihn vertheidigen, ich, ein armes Mädchen! wie ihn zweien hohen Damen streitig machen.

Bolingbroke. Um so besser! . . . Zwei sind weniger zu fürchten, als eine Einzige . . .

Abigail (erstaunt). Können Sie mir das beweisen?

Bolingbroke. Sehr leicht . . . Wenn ein großes Königreich eine kleine Provinz erobern will und es stößt auf keine Hindernisse, so ist sie verloren. Hat aber ein anderes großes Reich denselben Plan, so ist eine Möglichkeit der Erhaltung; die beiden großen Mächte beobachten sich und die bedrohte Provinz entrinnt der Gefahr, Dank der Zahl ihrer Feinde . . . Verstehen Sie?

Abigail. Beinahe . . . aber die Gefahr ist diese: Die Herzogin hat Mafham heute Abend zu sich bestellt, nach dem Cirkel bei der Königin . . .

Bolingbroke. Sehr gut . . .

Abigail (ungebützig). Ei nein, mein Herr, sehr übel! . . .

Bolingbroke. Das wollte ich sagen.

Abigail. Und zu gleicher Zeit will die andere Person . . . die andere hohe Dame ihn gleichfalls bei sich empfangen, zu derselben Stunde . . .

Bolingbroke. Was soll ich Ihnen sagen? Sie schaden sich gegenseitig . . . Er kann nicht zwei Rendezvous haben.

Abigail. Keins, hoffe ich. Zum Glück weiß diese hohe

Dame noch nicht, und wird es auch erst diesen Abend, in dem Augenblick selbst erfahren . . . ob sie frei sein wird, denn sie ist es nicht immer . . . aus Gründen, die ich nicht auseinandersetzen kann.

Bolingbroke (tatt). Ihr Mann?

Abigail (tebhaft). Das ist es gerade . . . und wenn es ihr gelänge, alle Hindernisse hinwegzuräumen . . .

Bolingbroke. Es wird ihr gelingen, ich bin dessen gewiß.

Abigail. Dann soll sie, um mich und Arthur zu benachrichtigen, heute Abend vor aller Welt sich über die Hitze beklagen und nachlässig ein Glas Wasser verlangen.

Bolingbroke. Was heißen soll: Ich erwarte Sie, kommen Sie?

Abigail. Wort für Wort.

Bolingbroke. Das ist leicht zu verstehen.

Abigail. Nur zu leicht! . . . Ich habe Arthur Nichts von dem Allen gesagt . . . es ist unnütz, nicht wahr? . . . Denn ich will weder, daß er zu diesem Rendezvous gehe . . . noch zu dem andern. Eher sterben! eher mich verderben!

Bolingbroke. Wo denken Sie hin!

Abigail. Oh, für mich liegt wenig daran; . . . aber für ihn! . . . je mehr ich darüber nachdenke . . . Habe ich das Recht, seine Zukunft zu zerstören, ihn fürchterlicher Rache, mächtigem Hass auszusetzen, besonders in diesem Augenblick, wo er wegen des Duells . . . entdeckt und verhaftet werden kann . . . Rathen Sie mir . . . Ich weiß nicht, was werden soll, meine einzige Hoffnung sind Sie!

Bolingbroke (der während dessen überlegt hat, nimmt tebhaft ihre Hand). Sie haben Recht! ja, mein Kind . . . ja, meine kleine Abigail, fassen Sie Muth! . . . Der Marquis von Torcy wird diesen Abend seine Einladung haben, er wird die Königin sprechen.

Abigail (ungebuhlig). Ei, mein Herr . . .

Bolingbroke (tebhaft). Wir sind gerettet, Massam auch! . . . Und ohne ihn bloßzustellen, ohne Sie zu verderben, werde ich diese beiden Rendezvous verhindern.

Abigail. Ach, Bolingbroke! . . . wenn Sie wahr sprechen . . . so gehört Ihnen meine Ergebenheit, meine Freund-



schaft, mein ganzes Leben! . . . Man öffnet bei der Königin . . . gehen Sie! wenn man Sie sähe . . .

Bolingbroke (tatt, indem er die Herzogin bemerkt). Ich kann bleiben, man hat mich gesehen.

### Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Die Herzogin, kommt aus dem Zimmer rechts. — Als sie Bolingbroke und Abigail bemerkt, macht sie dieser eine spöttische Verbeugung. — Abigail erwidert dieselbe und geht ab. Bolingbroke ist zwischen den beiden Damen stehen geblieben.

Bolingbroke (ironisch). Dank dem Himmel! die Stimme des Bluts spricht endlich! Sie stehen vortrefflich mit Ihrer Verwandten. . . das giebt mir Hoffnung für mich selbst.

Herzogin (ebenso). In der That, Sie haben mir prophezeit, daß wir uns eines Tags noch lieben würden. . .

Bolingbroke (galant). Ich habe schon begonnen! und Sie, Madame?

Herzogin. Ich bin noch bei der Bewunderung Ihrer Geschicklichkeit und Ihrer Talente.

Bolingbroke. Sie können hinzufügen: meiner Ehrenhaftigkeit . . . ich habe getreu alle meine Versprechen von neulich gehalten!

Herzogin. Und ich die meinigen. Ich habe die Person, mit der Sie so eben unter vier Augen waren, ernannt, und sie ist durch Sie bei der Königin angestellt, um meine Pläne auszuführen und den Ihrigen zu dienen.

Bolingbroke. Wie Ihnen Etwas verbergen? Sie haben so viel Geist!

Herzogin. Ich hatte wenigstens so viel, um Ihre Versuche zu vereiteln, und Miß Abigail, welche auf Ihren Befehl den Marquis von Torey auf diesen Abend wollte einladen lassen . . .

Bolingbroke. Ich habe Unrecht gehabt . . . nicht an jene, an Sie, Madame, mußte ich mich wenden . . . und ich thue es . . . (Indem er sich dem Tische nähert und einen gedruckten Brief nimmt.) Hier sind Einladungsbriefe, die Sie als Oberhofmeisterin des königlichen Hauses allein das Recht haben abzugeben . . . ich bin überzeugt, daß Sie mir diesen Dienst erweisen werden . . .

Herzogin (lächelnd). Wahrhaftig, Mylord! ... einen Dienst... Ihnen?

Bolingbroke. Wohl verstanden, daß ich Ihnen dagegen einen andern, noch viel größeren erweisen werde... das ist unsere einzige Art mit einander zu verkehren. Aller Vortheil für Sie... 200 Procent Gewinn... wie bei meinen Schulden.

Herzogin. Sollte Mylord wieder irgend ein Billet aufgefangen oder gekauft haben... Ich benachrichtige ihn, daß ich allgemeine und bestimmte Maßregeln getroffen habe gegen die Wiederkehr eines solchen Mittels. Ich habe mehrere reizende Briefe von Milady, Vicomtesse von Bolingbroke, Ihrer Frau... (halblaut und im Vertrauen) ich habe sie von Lord Ewandale erlangt...

Bolingbroke (ebenso, lächelnd). Um den Preis, den sie kosteten, ohne Zweifel?

Herzogin (zornig). Mein Herr...

Bolingbroke. Das Mittel thut nichts... Sie haben sie... und ich beabsichtige nicht, sie Ihnen zu entreißen... noch Ihnen in irgend einer Weise zu drohen... im Gegentheil, obgleich der Waffenstillstand abgelauert ist... will ich handeln, als ob er noch dauerte, und Ihnen einen Rath in Ihrem Interesse geben...

Herzogin (ironisch). Der mir angenehm sein wird?

Bolingbroke (lächelnd). Ich glaube es nicht; und darum vielleicht gebe ich ihn Ihnen. (reife.) Sie haben eine Nebenbuhlerin.

Herzogin (lebhaft). Was wollen Sie damit sagen?

Bolingbroke. Es befindet sich eine Lady am Hofe, eine edle, hohe Dame, die ein Auge auf den kleinen Mascham hat. Die Beweise habe ich. Ich weiß die Stunde, den Augenblick, das Signal des Rendezvous.

Herzogin (bebend vor Zorn). Sie täuschen mich...

Bolingbroke (tatt). Ich spreche wahr... so wahr als Sie selbst diesen Abend, nach dem Cirkel der Königin ihn bei sich erwarten...

Herzogin. O Himmel!

Bolingbroke. Das ist es, ohne Zweifel, was man verhindern will... denn man hat vor, ihn Ihnen streitig



zu machen . . . den Sieg über Sie davon zu tragen . . .  
Leben Sie wohl, Madame. (Er will durch die Thür links abgehen.)

Herzogin (zornig und ihm bis an den Tisch links folgend). Was Sie  
so eben sagten . . . der Ort . . . des Rendezvous . . . das  
Signal? . . . sprechen Sie! . . .

Bolingbroke (Ihr die Feder reichend, die auf dem Tische liegt). So-  
bald Sie diese Einladung an den Marquis von Torcy  
geschrieben haben werden. (Die Herzogin setzt sich lebhaft an den  
Tisch.) Eine Einladung in aller Form und Schicklichkeit . . .  
die Ihnen, indem Sie dem Marquis die ihm gebührenden  
Rücksichten und Ehren bewilligen, erlaubt, seine Vorschläge  
zurückzuweisen und den Krieg mit ihm fortzusetzen . . . wie  
mit mir . . . (Als er sieht, daß der Brief gestiegelt ist, schellt er. Ein  
Diener erscheint. Er giebt ihm den Brief.) Dies Billet an den Mar-  
quis von Torcy . . . Hôtel der Gesandtschaft . . . gegen über  
dem Palaste . . . (Der Diener geht ab.) Er wird es in fünf  
Minuten haben.

Herzogin. Nun! Mylord . . . diese Person . . .

Bolingbroke. Sie soll diesen Abend hier sein, in dem  
Cirkel der Königin.

Herzogin. Lady Albemarle, oder Lady Elworth . . . ich  
bin dessen gewiß.

Bolingbroke (mit Bedeutung). Ich weiß ihren Namen nicht;  
aber bald werden wir sie kennen lernen . . . denn wenn  
sie ihren Spähern entriemen kann, wenn sie frei ist, wenn  
das Rendezvous mit Masham diesen Abend stattfinden  
soll . . . so ist das unter ihnen verabredete Signal . . .

Herzogin (ungebuldig). Vollenden Sie . . . vollenden Sie,  
bitte!

Bolingbroke. Diese Person wird ganz laut Masham um  
ein Glas Wasser bitten.

Herzogin. Hier gerade . . . diesen Abend . . .

Bolingbroke. Ja wahrhaftig . . . und Sie werden sich  
selbst überzeugen können, ob meine Angaben genau sind.

Herzogin (zornig). Ha! Wehe ihnen . . . ich werde Nichts  
schonen . . .

Bolingbroke (bei Seite). Ich rechne sehr darauf.

Herzogin. Und wenn ich sie vor dem ganzen Hofe ent-  
larven sollte . . .

Bolingbroke. Mäßigen Sie sich . . . die Königin und ihre Damen . . .

### Achter Auftritt.

Die Königin und die Hofdamen treten durch die Thür rechts ein; Gosseren und Mitglieder des Parlaments durch die Thür im Hintergrund. — Die vornehmsten Damen setzen sich in einen Kreis rechts nieder. Abigail und einige Ehrenfräulein stellen sich hinter sie. — Links im Vordergrund der Bühne Bolingbroke und einige Mitglieder des Parlaments. — Die Herzogin rechts beobachtet alle Damen. — Auf derselben Seite Masham und einige Officiere.

Herzogin (bei Seite, indem sie alle Damen betrachtet). Welche? . . . Ich kann es nicht errathen . . . (Zu der Königin, die sich nähert.) Ich werde das Spiel der Königin vorbereiten lassen . . .

Königin (Masham mit den Augen suchend). Vortrefflich . . . (Bei Seite.) Ich sehe ihn nicht.

Herzogin (laut). Das Spiel der Königin! (Sich der Königin nähernd, leise.) Die Forderungen wurden so heftig, daß ich, nur der Form wegen, dem Marquis von Torcy eine Einladung senden mußte.

Königin (ohne auf sie zu hören und immer suchend). Sehr gut! . . . (Masham bemerkend.) Da ist er! . . .

Herzogin. Das wird die Opposition zufriedenstellen.

Königin (Masham betrachtend). Ja . . . und das wird Abigail Vergnügen machen . . .

Herzogin (ironisch). Wirklich? . . .

(Die Herzogin giebt Befehle für das Spiel der Königin. — Während dessen hat sich ein Mitglied des Parlaments der Gruppe links genähert, wo Bolingbroke sich aufhält.)

Mitglied des Parlaments. Ja, meine Herren, ich weiß aus guter Quelle, daß alle Unterhandlungen abgebrochen sind. Bolingbroke. Glauben Sie? . . .

Mitglied des Parlaments. Der Einfluß der Herzogin ist der Art, daß der Gesandte nicht vorgelassen wurde.

Bolingbroke. Das ist unerhört! . . .

Mitglied des Parlaments. Und er reist Morgen ab, ohne die Königin auch nur gesehen zu haben.

Ceremonienmeister (anmeldend). Der Herr Gesandte, Marquis von Torcy! (Allgemeines Erstaunen; Alle erheben sich und grüßen ihn. — Bolingbroke geht auf ihn zu, nimmt ihn bei der Hand und stellt ihn der Königin vor.)



Königin (huldvoll). Herr Gesandter, sein Sie willkommen, wir empfangen Sie mit großer Freude.

Herzogin (leise zu der Königin). Nichts mehr . . . bitte, hüten Sie sich!

Königin (wendet sich gegen Bolingbroke, der auf der andern Seite steht, und sagt halb laut zu ihm). Ich wußte, daß die Einladung Ihnen angenehm sein würde, und Sie sehen, daß, wenn ich kann . . .

Bolingbroke (sich mit Ehrfurcht verneigend). Ach, Madame . . . wie huldvoll! . . .

Marquis (leise zu Bolingbroke). Ich empfang so eben einen Brief in meinem Hôtel.

Bolingbroke (ebenso). Ich weiß es . . .

Marquis (ebenso). Es sieht also gut?

Bolingb. (ebenso). Es sieht besser . . . doch bald hoffe ich . . .

Marquis (ebenso). Ist irgend eine große Veränderung plötzlich in der Politik der Königin eingetreten?

Bolingbroke (ebenso). Das wird von uns abhängen.

Marquis (ebenso). Von dem Parlamente oder von den Ministern?

Bolingbroke. Nein, von einem sehr schwachen, sehr gebrechlichen Verbündeten. (Man stellt in die Mitte der Bühne einen Spieltisch und daneben einen Sessel und zwei Stühle.)

Herzogin (wendet sich von der andern Seite an die Königin). Welche Personen bestimmen Ihre Majestät als Ihre Mitspielenden?

Königin. Wen Sie wollen . . . wählen Sie selbst.

Herzogin. Lady Abercrombie . . .

Königin. Nein . . . (Auf eine Dame zeigend, die neben ihr steht.) Lady Albemarle.

Lady Albemarle. Ich danke Eurer Majestät! . . .

Herzogin (bei Seite). Und auch ich. (Lady Albemarle betrachtend.) Auf diese Weise wird sie ihn nicht sprechen. (Laut.) Und als dritte Person?

Königin. Die dritte? — Ei nun . . . (Indem sie den Marquis von Torcy bemerkt, der sich ihr nähert.) Den Herrn Gesandten . . . (Allgemeine Bewegung des Ersauerns und Freude Bolingbroke's.)

Herzogin (leise zu der Königin, vorwurfsvoll). Eine solche Wahl . . . ein solcher Vorzug . . .

Königin (ebenso). Was thut's?

Herzogin (ebenso). Sie sehen die Wirkung, die das hervorbringt.

Königin (ebenso). Sie selbst hätten wählen sollen.

Herzog. (ebenso). Man wird denken . . . man wird glauben . . .

Königin (ebenso). Alles, was man will!

(Der Marquis von Torez, der seinen Hut Einem aus seinem Gefolge übergeben hat, reicht der Königin die Hand, führt sie an den Spieltisch und setzt sich zwischen sie und Lady Albemarle. — Die Herzogin, immer beobachtend, entfernt sich verstimmt von dem Tisch und geht auf die linke Seite.)

Bolingbroke (neben ihr, leise). Zu großmüthig, Herzogin . . . Sie machen Ihre Sache zu gut . . . der Marquis zum Spiel der Königin zugelassen, der Marquis als Mitspieler Ihrer Majestät, das ist mehr als ich verlangte . . .

Herzogin (verbrühtlich). Und mehr als ich gewollt habe.

Bolingbroke. Was mich nicht verhindert, Ihnen Dank dafür zu wissen. Um so mehr, als er der Mann ist, aus dieser Gunst Nutzen zu ziehen . . . er hat Geist . . . Und sehen Sie, er hat das Ansehen, auf eine sehr liebenswürdige Art mit Ihrer Majestät zu plaudern.

Herzogin. In der That. (Sie will einen Schritt vorthun).

Bolingbroke (sie zurückhaltend). Aber anstatt sie zu unterbrechen, werden wir besser thun, zu beobachten und zu lauschen . . . denn ich glaube, der Augenblick ist da.

Herzogin. Ja . . . aber keine dieser Damen . . .

Königin (immer spielend, indem sie dem Marquis zu antworten scheint). Sie haben Recht, Herr Marquis, es ist in diesem Saal eine erstickende Hitze . . . (Sie bewegt an Masham wendend.) Herr Masham! (Masham verneigt sich.) Ich bitte Sie um ein Glas Wasser!

Herzogin (stößt einen Schrei aus und macht einen Schritt gegen die Königin). O Himmel!

Königin. Was haben Sie denn, Herzogin?

Herzogin (wüthend, sucht sich zu fassen). Was ich habe . . . was ich habe . . . was! Eure Majestät . . . es wäre möglich . . .

Königin (noch sitzend und sich umwendend). Was wollen Sie sagen, und woher kommt diese Aufregung?

Herzogin. Es wäre möglich, daß Eure Majestät so sehr vergäße . . .

Bolingbroke und der Marquis (indem sie sie beruhigen wollen). Frau Herzogin! . . .



Kady Albemarle. Das heißt die Ehrfurcht gegen die Königin verletzen.

Königin (mit Würde). Was denn! was habe ich vergessen? Herzogin (verwirrt und sich zu fassen suchend). Die Rechte . . . die Etiquette . . . die Vorrechte der verschiedenen Aemter im Palaste . . . Einer Ihrer Frauen kommt das Recht zu, Eure Majestät zu bedienen.

Königin (erstaunt). Darum so viel Lärmen! . . . (Sich gegen den Spieltisch wendend.) Nun, Herzogin, so geben Sie es mir selbst . . .

Herzogin (betroffen). Ich?

Bolingbroke (zu der Herzogin, der Massham in diesem Augenblick den Keller überreicht). Ich gestehe, Herzogin, daß Sie verpflichtet sein sollen selbst zu bedienen . . . hier, vor Allen . . . das ist doch piquant . . .

Herzogin (sich mühsam haltend und den Keller nehmend, den ihr Massham reicht). Ah! . . .

Königin (ungebuldig). Nun, Madame . . . haben Sie mich verstanden? und dies so inständig geforderte Recht . . .

Herzogin (reicht ihr mit vor Zorn zitternder Hand das Glas Wasser, welches von dem Keller gleitet und auf das Kleid der Königin fällt).

Königin (sich schnell erhebend). Ah, Sie sind von einer Ungeschicklichkeit . . . (Alle erheben sich, und Abigail tritt rechts zu der Königin.)

Herzogin. Es ist das erste Mal, daß Eure Majestät so mit mir sprechen.

Königin (ärgertlich). Das beweist meine Nachsicht.

Herzogin (ebenso). Nach den Diensten, die ich Ihnen erwiesen habe.

Königin (ebenso). Und die ich müde bin, mir vorwerfen zu hören.

Herzogin. Ich bringe sie Eurer Majestät nicht auf, und wenn sie lästig sind . . . so biete ich Ihnen meine Entlassung an.

Königin. Ich nehme sie an.

Herzogin (bei Seite). O Himmel! . . .

Königin. Ich halte Sie nicht länger . . . Mylords, meine Damen, Sie sind entlassen.

Bolingbroke (leise zu der Herzogin). Herzogin, man muß nachgeben . . .

Herzogin (bei Seite, zornig). Niemals! . . . Und Masham . . . und dies Rendezvous . . . nein, es wird nicht stattfinden. (Laut zu der Königin.) Noch ein Wort, Madamel . . . Indem ich Eurer Majestät meine Stellung als Oberhofmeisterin zurückgebe . . . bin ich Ihnen Rechenschaft über die letzten Befehle schuldig, die Sie mir ertheilt haben.

Bolingbroke (bei Seite). Was will sie thun?

Herzogin (auf Bolingbroke zeigend). Auf die Klage Mylords und seiner Collegen der Opposition haben Sie mir befohlen, den Gegner Richard Bolingbroke's zu entdecken.

Bolingbroke (bei Seite). O Himmel!

Herzogin (zu Bolingbroke). Sie müssen jetzt für ihn bürgen, denn ich überliedere ihn Ihnen. Verhaften Sie auf der Stelle Herrn Masham hier!

Königin (schmerzlich). Masham! . . . wäre es wahr?

Masham (den Kopf senkend). Ja, Madamel . . .

Herzogin (sieh an den Schmerz der Königin weidend, leise zu Bolingbroke). Ich bin gerächt! . . .

Bolingbroke (ebenso, freudig). Aber wir werden siegen!

Herzogin (stolz). Noch nicht, meine Herren!

(Nur ein Zeichen der Königin empfängt Bolingbroke den Degen, den Masham ihm überreicht. — Die Königin, auf Abigail gestützt, tritt in ihre Gemächer und die Herzogin geht durch die Thür im Hintergrund ab. — Der Vorhang fällt.)

## Fünfter Aufzug.

Die Bühne stellt das Boudoir der Königin dar. — Zwei Thüren im Hintergrund. — Links ein Fenster mit einem Balcon. — Rechts die Thür eines Cabinets, das in die Gemächer der Königin führt. — Links ein Tisch und ein Sopha.

### Erster Auftritt.

Bolingbroke (durch die Thür links im Hintergrund eintretend).

„Nach der Sitzung des Parlaments im Boudoir der Königin“ hat mir Abigail geschrieben. Hier bin ich! alle Thüren haben sich mir geöffnet. . . . Ist es Ihre Majestät selbst . . . ist es meine niedliche Verblündete, die mich zu sprechen wünscht? . . . Einerlei . . . Die Herzogin und die